

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 52

Artikel: Zum Abschied von Genf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnacht!

Ein Weihnachtslied! Wie manches ward gesungen,
Seitdem der Stern von Bethlehem verblüht!
Du kindlich reinst der Erinnerungen,
Wie ziebst du heute wieder durchs Gemüt.
Der Christbaum glänzt, das ist ein Flimmern, Leuchten,
Dem Kindesblick dehnt sich der Himmel weit;
Aus deinen Augen strahlt's, den wehmutterfeuchten:
Das war die fröhlich-sel'ge Weihnachtszeit!

Auch das vorbei! Gelöscht die tausend Kerzen,
Die Christkinds weiße Hand zur Flamme entfacht.
Manch' neues Glück zog ein in deinem Herzen
Und schlich sich fort in zweifelsbanger Nacht.
Nun läßt dein Auge neidlos and're springen,
Im Reigen jubeln um den Tannenbaum.
Das schönste Lied muß allgemach verklingen,
Als Weiser lächelst du: es war ein Traum!

Allüberall ist Weihnachtszeit auf Erden,
Und jeder Tag des Jahres hat sein Fest:
Wenn gute Taten noch geboren werden,
Noch glimmt von Menschenlieb' in dir ein Rest,
Hörst du's vom sternbesäten Himmel schallen,
Wie Orgelbrausen, Glöckchenfestgeläut':
„Auf Erden Fried', am Menschen Wohlgefallen,
Das Christkind ist aufs neu' geboren heut'!“

So mag das neue Jahr bereit uns finden;
Gefaszt tritt man durch seine Pforten ein.
Wie alle früheren wird es lösen, binden,
Dem Hölle und dem andern Himmel sein.
Doch in des Weihnachtzaubers Dämmerweben,
D'raus hell die Liebe strahlt im Lichtermeer,
Sei Festtags-Lösung: Freude liegt im Geben!
Anrecht auf Glück hat Alles um uns her!

Nebelspalter

Das Christkind der Großen

Wie sind doch die Kinder bescheiden!
Sie sprechen mit seligem Mund
vom gebefreudigen Christkind.
Wir — haben den Völkerbund.

Wir schauen ihn an voll Staunen
und sagen nicht gig und nicht gor,
wenn er mit Glockengeklingel
verkündet: In terra pax!

Wir hörten die frohe Botschaft
zweitausend Jahre bereits,
doch leider ist nichts draus geworden
— bis endlich im Lande der Schweiz
entschlossene Männer sich fanden,
die sich daran gemacht.
Und siehe, gerade zu Weihnacht
haben sie's fertig gebracht!

Sie legen das „Sriede auf Erden“
den Großen unter den Baum —
und alle, die weiter schlafen,
lächeln wie Kinder im Traum.

Abraham a Santa Clara

Zum Abschied von Genf

hat ein Berner angeregt, jedem Völkerbund-delegierten seien die Lebens-Grinnerungen des Berners Karl Viktor von Bonstetten, ein stattlicher Band, als Abschiedspräsent und Gedenkeli mit auf den Heimweg zu geben. Noch bessern Anklang würde es finden, wenn die gaslische Schweiz jedem der Herren unsere beliebtesten Kantons-Spezialitäten als Weihnachtsgeschenk nach Hause nachsenden würde. So zum Beispiel könnte der Kanton Bern 1000 Pärlle Emmentalerli süßest, St. Gallen 500 St. Galler Schüblig, die welsche Schweiz ein paar Hekto Sendant und Neuenburger, Basel zwei Bündner Basler Leckerli, Glarus fünfzig Birevegge und Schabziger, Zürich 200 Gmeindratschüblig, Graubünden einige Duhend Sässchen Tua-Likör, — kein Zweifel, daß uns alle Delegierten im besten Andenken behalten und sogar bis hinein nach Argentinien für die Schweizer-wöche Propaganda machen würden.

Diese Fremdwörter

Sie: Bevor wir uns verheiraten, muß ich dir gestehen, daß ich Somnambulistin bin!
Er: Das macht nichts. Ich bin Protestant. Da gehen wir einfach einen Sonntag in deine, den andern in meine Kirche!

Lion

Konstantin

an die Völkerbunderversammlung in Genf!
Salonwagen, Datum des Telegrammstempels.
Die größte Eule hat Althen verlassen. Ich folge dem Ruf meines Volkes, der mit 99 % erschallte. Die Beweise herzlicher Beglückwünschung aus dem Lager der Entente haben mich tief gerührert. Siefer aber noch die taikräftige Unterstützung des Selbstbefreiungsrathes meines Volkes durch die Völkerbunderversammlung. In allen Sprachen der Welt hat sich die hohe Versammlung ausgeschwiegen, der das hohe Abschlußversprechen über den allerhöchsten Ententehorizont ging. In dieser Sprachlosigkeit erblickte ich aber den freudigen Schreck, der Ihnen, meine Herren, in die Völkerbundsglieder gefahren ist, weil der griechische Selbstbefreiungsrath eine der Säulen für liberté, égalité et fraternité hinweggefege. Ich hoffe, daß der griechische Frühling noch mehrere solche Malstifter bringen wird, die erfrischend auf den Geist der Völkerbundsrathikel einwirken. In diesem Sinne begrüße ich Sie und verbleibe Ihr

Konstantin Reg.
Denis

BEETHOVEN

(am 16. Dezember war der 150. Geburtstag Beethovens)

Beim Anhören einer Beethoven'schen Symphonie

Ihr duftigen Gesänge,
Melodisch reinen Klänge
Dringt ins entzückte Ohr;
Ihr runderbaren hellen
Und silberklaren Wellen,
Hebt mich zu Euch empor!

Im höchsten Reich, im wahren,
Im ewig sonnenklaren,
Verstummet jedes Wort.
Da herrscht das ewig Schöne,
Die Macht der süßen Töne —
O klinget fort und fort.

Von Euerm Kelz umwoegen
Bin ich heraufgezogen,
Nun schwellet mit Kraft heran.
Vom ird'schen Trieb entzönet,
Durch Euch verklärt, verschönet,
Steig' ich nun himmelen.

Vom Sturmestrang umwöltert,
Von Schmerz und Lust durchzittert,
Bald süß, bald hehr, bald wild;
Bald kämpfend und bald träumend,
Bald flehend und bald säumend,
Seld Ihr von Gott erfält.

Traugott Unverstand

Entrüstung gesucht!

Es rauscht im Blätterreiche,
Der Schrecken fahrt, der bleiche,
die ganze Menschheit an:
Was hat man dir getan!

Es braust in allen Blättern,
In Riesenkriegstetteltern
durchgellt die Welt der Schrei:
Scheußliche Barbare!

Entsetzlich, diese Hunnen!
Seht hin, was sie begonnen!
Die Stadt gesiekt in Brand
und sonst noch allerhand!

Sie nennen's Repressalien.
Es ist nicht auszumalen.
Blut, Seuer, Raub und Mord —
der Boche, mit einem Wort!

Wie Löwen, heute Cork.
Panu?! Ich horch und horch —
Kein Mensch tut sich erregen,
Kein Blättlein sich bewegen.

Sips

Lieber Nebelspalter!

Ein wohlwollender Gemeinderat kam
an einem Schneeschauer vorüber, dem
er zu der Beschäftigung verholzen hatte,
und sagte: „Was meinsch, Chaschper, im
Stärne äne tät's d'r jeh besser g'salle?“

„Über groß,“ antwortete Chaschper,
„grad rächt, daß Ihr mich dra mahnet!“
Ging schnurstracks dem Stärne zue und
hätt d'r ander by d'r Schneeschusle stah la.

I Ticinese e il gran arlecchino!

I.
Es ist die alte Geschichte
In Bellinz, im Tessine:
Die Hunde, die im — Bellinz
Bellen, role Sgr. Carmine.

II.

Cocco Kirche, Poet und Laganer,
Auch ein Sieger von Salami,
Lehrt seine Gymnasiater
Zu schrein „pour la mère Italief“
Doch wird das Spielen brenzlich
Am politischen Totalisator.
Chiesa meint: „Dann schwänz' ich
Auch um den — Totalisator!“